





Singende Worte

Kreative Texte für, zu und über Musik

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Fee Brembeck und Jana Heinicke

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2021 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-531-8

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem

Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Berlin kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Die SLAM ALPHAS, sowie die Bezirkszentralbibliothek Marzahn-Hellersdorf „Mark Twain“ und das InnTon Musikatelier. Als Autorinnen leiteten Fee Brembeck und Jana Heinicke von Januar bis Dezember die Patenschaft, wobei Myriam Halbers tam als Koordinator*in für den Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Berlin die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

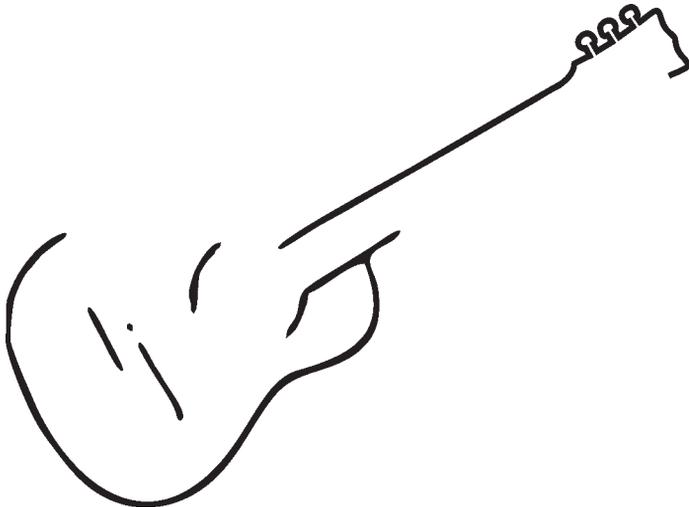
Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Ariyaneh

Killing me softly The neighbourhood

Ich bin Indie,
Indigo night,
R&B.
Meine Texte sind Alternative Rock,
Indie.

Ich glaube, ich wäre eine Gitarre.



Heimat

(Wer bist du heute?)

Ich wache auf und suche mir meine Maske aus.
Eine Maske nach der anderen setze ich entgeistert auf.
Ich wache auf und meine Gedanken schwirren unkontrolliert
herum.

In welcher Farbe soll ich fühlen,
In welcher Form soll ich spüren?
Ungewiss setze ich mir irgendeine auf.
Eine der enorm vielen, die sich mit der Zeit akkumulierten
Hier in meinem kleinen Dasein.

Eigentlich fällt mir die Entscheidung ziemlich leicht.
Gestern war ich sie, heute werde ich jemand anderes sein.

Das Problem mit unseren Masken ist, dass
Du es nicht für dich selber machst.
Sondern dafür,
Damit sie dich kategorisieren können,
Damit sie verstehen, was dich von ihnen unterscheidet,
Damit sie zu wissen glauben, wen man in sein Haus einlädt
Und wen man besser meidet.

STOP

Ich bin nicht mein außergewöhnlicher Nachname,
Der mehr Buchstaben als das Alphabet beinhaltet.

Ich bin auch nicht hier zuhause,
Wenn ich merke, wie sie mich anstarren.

Ich bin hier zuhause, dort zuhause,
Hier zuhause, dort zuhause ...

STOP

Ich bin Heimat.
Heimat ist Wärme, Geborgenheit und
Ruhe, manchmal dauert es etwas länger,
Bis wir es erkennen.

Dauert lang, länger, am längsten.
Irgendwann bist du DU.
Und am Ende bist du stolz,
Weil du dich jetzt verstehst.

Ich glaub', ich hab' mich schon gefunden.
Weil ich mich endlich versteh'.
Also, wenn du zwischen Masken wechselst,
Ist das alles kein Problem.
Solange du weißt:
Wer willst du sein, wer bist du heute?
Und wo bist du zuhause?

Charlotte

Too sad to cry

Ein bisschen Klavier,
Ein bisschen Gitarre,
Harry Styles, Billie Eilish, One direction

Electric love.



Stuck

I know I'm stuck here, got nowhere to go
I'd probably miss you, if I'd walk out that door
I just wanna scream, but I'm too scared to do
So, I'm trying to reason, but you've got no clue

**You don't even know what's good for me
You don't know how I feel
I'm so sick of you controlling me
God, why can't you just see
I'm not a little girl anymore
I'm ready to just walk out the door
I'm so sick of you controlling me
God, why can't you just see**

You think you're helping, but you're makin' it worse
I really am trying, but this is a curse
You're actually stealing, my happiness – gone
I'm guessing that we just can't get along

**You don't even know what's good for me
You don't know how I feel
I'm so sick of you controlling me
God, why can't you just see
I'm not a little girl anymore
I'm ready to just walk out the door
I'm so sick of you controlling me
God, why can't you just see**

You say you want the best for me, but I don't see how
This lifestyle that you want for me is just not working out
And if you'd listen, if you'd let me explain
Maybe you'd get, what's going on in my brain

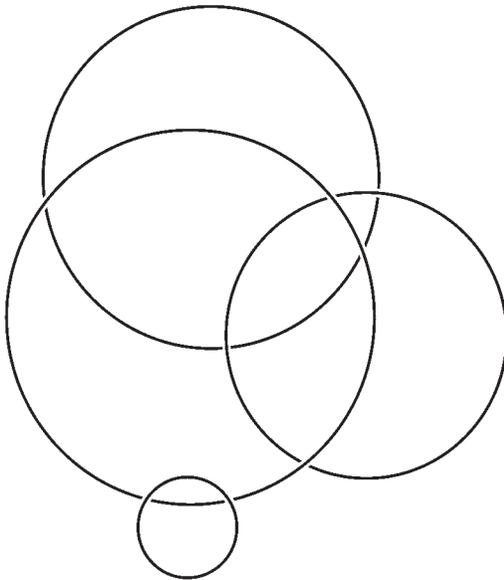
**I know you just want what's good for me
But I'm keeping the key
To my heart, I'm locking it up
It's a bad feeling deep in my gut
I'm not a little girl anymore
I might just now walk out the door
I know you just want what's good for me
But to this door, I am keeping the key**

Shirin

Guten Tag, liebes Glück

Meine Texte sind bis jetzt eher Hiphop.
Ich bin Pop.
Singend.
Wenn Britney Spears braune Locken hätte.

Um meine Liebsten zu beschützen, würde ich einiges tun.
Ich würde sehr wahrscheinlich niemals weit kommen,
aber ich würde es immer probieren.



KREISE

Ich will so gern sein, wie ich bin
Wer bin ich jetzt? Wo geh' ich noch hin?
Ich will nur so sein, wie ich bin
Wenn ich nichts versuche, was macht dann noch Sinn?

**Gedanken haben keinen Anfang
Kreise haben kein Ende
Kreise haben keinen Ausgang
Gedanken so wie endlose Strände**

**In mir kreisen die Gedanken
Und diese Kreise (diese Kreise) zeichnen mich
In mir kreisen die Gedanken
In mir kreisen die Gedanken**

Alles dreht sich immer schneller
Es ist okay, denn dieses Auf und Ab bin ich
Alles dreht sich
Immer schneller

Meine Pläne gehen kreuz und quer
Aber was ich auch tu' setzt du dich zur Wehr?
Du akzeptierst mich nicht
Und das sagst du mir ins Gesicht
Jetzt kannst du nur noch hoffen
Denn ich hab die Entscheidung getroffen
Wer ich bin, kannst du nicht mehr bestimmen
Und nur so (nur so) kann ich gewinnen

**Gedanken haben keinen Anfang
Kreise haben kein Ende
Kreise haben keinen Ausgang
Gedanken so wie endlose Strände**

In mir kreisen die Gedanken
(Gedanken haben keinen Anfang)
Diese Kreise zeichnen mich
(Haben kein Ende)
In mir kreisen die Gedanken
(Und keinen Ausgang)
In mir kreisen die Gedanken
Wie endlose Strände
Alles dreht sich immer schneller
Alles dreht sich immer schneller

Kreise kreisen
Kreise kreisen
Kreise kreisen
...



Zum Song: <https://soundcloud.com/schreibwasduwillst/kreise-shirin/s-7h9TcRgOHL4?in=schreibwasduwillst/sets/singende-worte-1/s-0V0OMi9vMA5>

Isabelle

A whole new world

I am the Dancing Queen
Ich wäre eine Harfe
Klassisch.

Wenn ein Buch mich beschreiben müsste,
Wäre es „Ballettschuhe“.

You can dance
You can jive
Having the time of your life.



Dancing Queen

Ich sitze in meinem Zimmer,
staring at the wall. Can't think of anything but you. What did you do to me?

Ich weiß noch ganz genau, wie wir uns kennengelernt haben.
Du warst die *Dancing Queen* des Abends,
young and sweet, only seventeen.

Und ich erinnere mich, wie ich gedacht habe:
„Yeez, this girl is on fire! Look into those angel eyes, one look and you're hypnotized!“

Also habe ich den ersten Schritt gemacht. Ich habe dich angesprochen. Und wir haben den ganzen Abend gelacht
and we danced on the floor in the round.

Ich konnte nicht glauben, dass du auch nur einen Blick für mich übrig hattest. Ich meine, du warst
more like a beauty queen from a movie scene...

Aber ich hab mir einen Ruck gegeben, bin zu dir und hab gesagt:

„Hey, I just met you and this is crazy. But here's my number, so call me maybe.“

Und ich hab dir meine Nummer gegeben.

And you followed me with your eyes,
ein Lächeln im Gesicht.

Und als ich auf die Straße trat, habe ich getanzt
and I was singing in the rain. Glaubend, dass ich *the only one* sein würde, den du wahrhaftig lieben würdest. *How could I be so wrong?*

Now I'm alone.

Why did it have to be me?

Warum konntest du nicht jemand anderen auswählen, dem du den Kopf verdrehst und dann alles beendest?

End yourself.

Yes, I've been broken hearted, blue since the day we parted.

I cried a river over you. My head's under water.

Anyway the wind blows doesn't really matter to me.

'Cause all of me loves all of you.

Doch das alles ist jetzt weg.

Like an image passing by, my love, my life.

Antworte mir ehrlich:

„Was it just a dream, eine Lüge? Is this the real life?

Is this just fantasy?

I really thought you loved me.“

Aber wäre das der Fall gewesen, hättest du nicht derart egoistisch gehandelt. Du hast Menschen, die dich lieben, in Schmerzen zurückgelassen.

*The dreams in which I'm dying are the best I've ever had,
seitdem du fort bist.*

Aber mein Leiden endet hier.

Dort, wo du nicht bist, will ich auch nicht sein.

Let it go! Let it go! Can't hold it back anymore.

I... I follow... I follow you.

Into the unknown!

Eine Straße werd' ich gehen, die noch keiner ging zurück.

And another one bites the dust.

Reunited, and it feels so good.

*I'm afraid of what I'm risking if I follow you,
into the unknown.*

Somewhere over the rainbow, blue birds fly.

Aber I believe in angels, when I know the time is right for me.

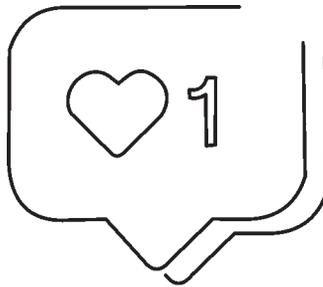
Sarah

Beware

Ich singe.
So halbwegs jedenfalls.

Ich sehe aus wie H.E.R.
So halbwegs jedenfalls.

The hate u give
Versace on the floor
Halbwegs.



Die Sache mit der Liebe

Kein Love Song

Dingding

Eine neue Nachricht von dir

WhatsApp

Du fragst, wie's mir geht und was ich heute alles so gemacht habe.

Mein Herz schlägt jetzt 30-mal so schnell wie noch vor einer Minute.

Und ich antworte –

mit einem riesengroßen Lächeln im Gesicht.

„Mit wem schreibst du, dass du so lächeln musst?“, fragt meine Freundin.

„Och, mit niemandem!“, sage ich und lege das Handy schnell beiseite.

Weißt du, die Sache mit der Liebe ist ein echt kompliziertes Thema.

Du kannst mich von einer Sekunde auf die nächste komplett verändern.

Meine Pupillen werden dann ein bisschen größer, meine Hände etwas feuchter und mein Herz pocht noch schneller.

Ich spüre, wie das Dopamin durch meinen Körper strömt und ich mich auf diese eine Minute, diesen einen Moment und auf den einen Menschen – dich! – konzentriere.

Die Sache mit der Liebe ist ein echt kompliziertes Thema.

Du schaffst es, mich mit nur einer Berührung mit Euphorie zu umschlingen und mit nur einem Blick, mich in eine ganz andere Welt zu bringen.

Eine Welt, die rosarot ist,
Eine Welt, in der alles gut läuft und die Selbstzweifel gehen,
Eine Welt, in der ich mich nicht sorgen muss, wie ich aus-
sehe, was ich an habe oder was ich wann sage.
Eine Welt: du und ich.

Weißt du, die Sache mit der Liebe ist ein echt kompliziertes
Thema.

Denn diese rosarote Welt lässt mich die Realität vergessen.
Sie gibt mir die Macht, meinen Fantasien freien Lauf zu las-
sen.

Meinen unechten Fantasien,
Fantasien ohne schlaflose Nächte, ohne Fressattacken und
ohne Heulkrämpfe.

Fantasien, in denen ich nicht Depri-Musik bis drei Uhr
morgens höre, in denen ich mir nicht meinen Kopf zerbreche
darüber, was hätte sein können. Fantasien von einer Welt: am
besten NUR du und ich.

Weißt du, die Sache mit der Liebe ist ein echt kompliziertes
Thema.

Aber wir Menschen lieben komplizierte Sachen und des-
halb lassen wir uns auch jedes Mal drauf ein und versuchen,
dieses Mysterium namens Liebe zu lösen.

Aber es ist nun mal nicht die Atombombe, die Heilung von
Krebs oder das Ding mit dem Corona-Virus.

Es ist eine Herzenssache und genau deswegen werden wir
niemals voll und ganz verstehen, wie diese komplizierte, viel
besungene Sache funktioniert und warum sie unser Denken
und Sein kontrolliert.

Dingding

Eine neue Nachricht von dir

WhatsApp

Du fragst, ob wir uns morgen treffen wollen.

Irgendwo

Kino oder so

Ich antworte

– mit einem riesengroßen Grinsen im Gesicht.

„Gerne, wann denn?“

Weißt du, manchmal ist die Sache mit der Liebe auch ziemlich einfach.

Heimat ist Liebe

(K)ein Love Song

Heimat

Heeeiiiiimmaaatt
Heimat?

Was ist das eigentlich genau?

Wenn du mich fragst: „Wo kommst du her?“,
dann tue ich mich meistens schwer.

Die Antwort darauf weiß ich nicht mal genau.

Wenn es um Herkunft geht, denke ich an viele Sachen.

Ich denke an:

Franzbrötchen, an den Dom, ich denke an die Alster und an
meine Liebe zu Regen. Ich denke an unsere U-Bahn und ein
Alsterwasser.

Ich denke an sehr viel Verschiedenes, weil das alles zusam-
men in mir ein Gefühl erweckt,
ich glaube, man nennt es Heimweh.

Ich denke auch an Kultur und Tradition, Sonnenschein und
Hautfarbe, an Benehmen. Ich denke an Temperament und
beigebrachte Werte.

Ich denke daran, wie man mich fragt, ob man meine Haare
anfassen darf und wie lange es dauert, sie zu flechten. Und
ich denke auch an die Gesichter, wenn ich antworte, dass ich
bis zu neun Stunden an diesen Haaren sitze.

Diversität

Ich glaube, das bringt es ganz gut auf den Punkt.
Ich bin nicht nur eins.

Ich bin vieles mehr.

Ich bin bunt!

Ich bin voller Überraschungen und habe so viele verschiedene Ausstrahlungen.

Ich könnte auf einmal Englisch mit dir reden, weil ich vergessen habe, dass ich nicht mehr zu Hause bin, sondern unterwegs, mit dir.

Ich könnte plötzlich die größte Zicke sein und ganz normal mit dir diskutieren, während es sich anhört, als würde ich dich anschreien.

– Sorryyyy, mein Temperament ...

Ich könnte aber auch anfangen, über meine Rückenprobleme zu jammern, weil ich neun Stunden gebraucht habe, um meine Haare zu machen, während andere nur zehn Minuten brauchen!

Was ich sagen will, ist, dass ich mehr bin als Tradition, dass Heimat mehr ist, als Tradition!

Also lasst uns aufhören, bei Heimat an Länder, Städte oder Häuser zu denken!

Das bringt eher Confusion statt Fusion!

Heimat ist Familie, Geborgenheit und Wärme.

Eben das, was du mitnehmen kannst in die Ferne.

Ich glaube, Heimat ist ein Gefühl von Angekommensein, in dem Trubel der Welt seinen Platz gefunden zu haben und sagen zu können: „Hier bin ich wirklich daheim.“

Heimat ist Liebe,

Heimat sind Erinnerungen,

Heimat, das sind du und ich,
Heimat, das sind wir,
Heimat ist jetzt hier,
Heimat ist Liebe!

Oliver

Bitte gib mir nur ein Wort

Mein Name ist Oliver.

Es gibt viele mit diesem Namen.

Mich gibt es nur einmal.

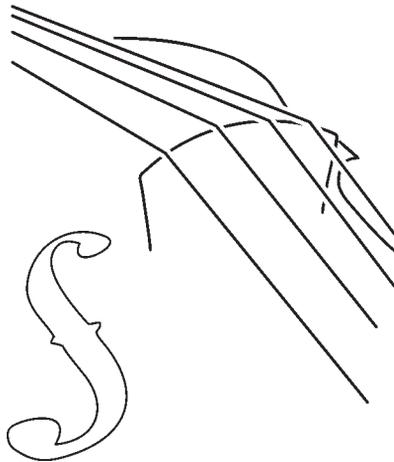
Ich höre Musik, die viele hören.

Und doch habe ich mich dazu entschlossen, Stevie Wonder,
James Blunt & Co zu meinen Freunden zu machen.

Ich habe mich aufgemacht und mir ein Cello besorgt

in der Absicht, eine Musik zu machen, die nie zuvor ge-
spielt wurde.

Meine Texte sind ein Liebeslied.



Introitus

Zu singen im Sonntagsgottesdienst am Anfang der Messe. Oder im Supermarkt an der Kasse.

Der Kantor singt die Strophen, die Gemeinde antwortet mit dem Antwortvers oder dem alternativen Text „Zweite Kasse bitte!“

Antwortvers: Seht, im Supermarkt gibt es neue Fischstäbchen!

Preiset die Fischstäbchen,
sie sind im Sonderangebot.
Und Paybackpunkte gibt es doppelt.
Halleluja!

Antwortvers: Seht, im Supermarkt gibt es neue Fischstäbchen!

Die Fischstäbchen enthalten
viele Omega-3-Fettsäuren.
Sie sind sehr gesund für den Cholesterinstoffwechsel.
Fischstäbchen waren mal Fische.
Der Herr hat sie erschaffen.
Halleluja!

Antwortvers: Seht, im Supermarkt gibt es neue Fischstäbchen!

Am besten schmecken
Fischstäbchen mit Remoulade.
Und Reis oder Kartoffelbrei.
Lasset sie nicht verbrennen,
und benutzt am besten Sonnenblumenöl!
Halleluja!

Antwortvers: Seht, im Supermarkt gibt es neue Fischstäbchen!

Amen!

Liebeslied auf eine Tasse Kaffee

Albert Camus fragt:

Soll ich mich umbringen oder eine Tasse Kaffee trinken?

Ich habe mich für den Kaffee entschieden.

Beim Kaffee vergesse ich, wie schlecht diese Welt ist, die mir nichts zu bieten hat außer Zerfall.

Alles, was heute lebt, wird irgendwann sterben und die Erde wird in die Sonne stürzen und unsere Sonne in eine noch viel größere Sonne, und das einzige, was zwischen uns und dem Untergang der Welt steht, ist eine Tasse Kaffee.

Das mag zynisch klingen. Ist es aber nicht.

Kaffee betäubt.

Beim Kaffee wurde schon milliardenfach entschieden, wie sich der eigene Fußballclub geschlagen hat.

Es gibt nichts Wichtigeres als zu wissen, ob der 1. FC Grünhausen weiter in der Kreisliga spielt oder in die Bezirksliga absteigen wird.

Als Junge habe ich mir die Frage gestellt, ob der 1. FC Grünhausen irgendwann in der Champions League spielen wird.

Heute weiß ich: Nein. In dieser Welt ist eben kein Platz für Kinderträume und was mir bleibt, ist eine Tasse Kaffee.

Kaffee muntert aber auch auf.

Er berauscht die Welt, die keiner Ordnung folgt und nur auf Zufall und Willkür setzt, und plötzlich ist diese Welt eine, in der es nichts zu verlieren gibt. Der Mensch verzweifelt daran, der Welt und dem Leben einen Sinn zu geben. Aber warum wir leben und woher wir kommen, werden wir wohl nie

erfahren und bevor wir darüber wahnsinnig werden, trinken wir lieber eine Tasse Kaffee.

Beim Kaffee wurden schon Freundschaften geschlossen.

Bei einer Tasse Kaffee wurden Albert Camus und ich Freunde.

Der Tod kommt unausweichlich und bis dahin kann man genauso gut mit Freunden Kaffee trinken.

ILLUSION

Als Kind hab' ich immer gefragt.
Doch ich hab' keine Antwort bekommen.
Die Frage zeigt mir den Weg.
Dann weiß ich, worum es mir geht.

Mit vierzig werde ich seh'n,
dass die Welt keiner Ordnung folgt.
Mit Fragen werd' ich versteh'n,
dass alles dem Zufall folgt.

Es gibt nur das Chaos. Es gibt keinen Sinn.
Es gibt keine Antwort.
Es gibt nur Illusion.
Es gibt nur Illusion. Es gibt nur Illusion.

Albert Camus hat gesagt,
dass der Mensch nicht glücklich ist.
Ich kann es nicht erzwingen.
Mein Glück folgt keinem Sinn.

Der Mensch will Gerechtigkeit.
Doch Recht haben hat keinen Sinn.
Nur die Gemeinsamkeit
zeigt mir, wer ich bin.

Es gibt einen Ausweg: Solidarität.
Es gibt keine Antwort.
Es gibt nur Illusion. Es gibt nur Illusion.

Das Fundament, auf dem ich stehe,
ist bereits in mir.
Es kommt nur auf mich an.
Und ich tue, was ich kann.

**Ich bin schon jemand.
Allein, weil ich da bin.
Es gibt keine Antwort.
Es gibt nur Illusion. Es gibt nur Illusion.**



Zum Song: <https://soundcloud.com/schreibwasduwillst/illusion-oliver/s-7PXgfzQfISz?in=schreibwasduwillst/sets/singende-worte-1/s-0V0OMi9vMA5>

Anna

Music was my first love

Schon früher, wenn es mir ganz schlecht ging und mich nichts aufheitern konnte, machte ich Musik.

Wenn ich Probleme in der Schule oder Ärger zuhause hatte, half mir die Musik.

Music was my first love.

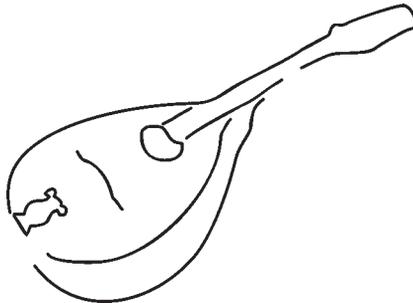
Die Musik war immer da, hat mich nie im Stich gelassen oder verletzt.

Auch heute ist meine Mandoline mehr als nur ein Instrument für mich.

Sie ist ein Freund, ein Partner, der auch in schwierigen Zeiten für mich da ist und mich in andere Welten trägt.

Music was my first love.

Das ist die beste Selbstbeschreibung, die es für mich, Anna, gibt.



Freiheit

Ein Tanz

Aus dem Radio erklang „Faded“ von Alan Walker.

Ihr Contemporary ließ ihren Gefühlen freien Lauf. Sie fühlte sich frei und ungestört. Den Körper zur Musik gerichtet, nahm sie nichts anderes um sich herum wahr, als ihre eigenen Bewegungen. Seit der Trennung von Will konnte sie nichts mehr so richtig ablenken, außer der Musik und das Tanzen. Jede Bewegung und jeder Schritt befreiten sie von ihrer Vergangenheit. William hatte es gern gesehen, wenn sie tanzte. Das zumindest hatte sie gedacht. Dass das nicht stimmte, erfuhr sie durch einen dummen Zufall. Sie hatte gedacht, das alles sei echt. Diese Momente zu zweit. So oft sie auch getanzt hatten, es war immer eine Lüge gewesen. Eine dreckige stinkende Lüge.

Doch jetzt tanzte sie, nur ganz allein für sich. „Where are you now? I’m faded under the sea, under the sea.“ Sie fragte sich wirklich oft, wo er sich mittlerweile wohl befand. Natürlich vermisste sie ihn. Doch das, was er getan hatte, war einfach nicht wieder gut zu machen. Es gab keine Möglichkeit, ihm zu verzeihen.

Sie erinnerte sich nur zu gut an diesen einen wirklich nahen Moment zwischen ihnen, der alles für immer zerstörte. Ach, was hatte sie ihn doch geliebt. Für nichts auf der Welt hätte sie diese Liebe aufgegeben. Immer wenn er beim Dreivierteltakt eines Wiener Walzers seine rechte Hand um ihren Oberkörper gelegt hatte, hatte sie sich sicher gefühlt.

Und jetzt? Das Turniertanzen war gewiss nicht schuld an ihrer Trennung. Anfangs hätte sie das gerne geglaubt. Zu tief

saß der Schmerz. Sie hatte schon fast vorgehabt, nie wieder auch nur einen Tanzschritt zu wagen. Doch dann fiel ihr auf, dass das Tanzen nichts damit zu tun hatte, dass er so verlogen war. Sie konnte nicht ein Hobby für ihre Situation verantwortlich machen – und sich damit letztendlich auch selbst bestrafen. So funktionierte das nicht. Sie musste nach vorn blicken und das einzig Richtige tun. Und das war nun mal, an sich selbst zu denken. Was passiert war, war passiert. Es würde bestimmt auch nicht ungeschehen und besser, wenn sie dafür ihre größte Leidenschaft, das Tanzen, aufgab. Und doch: Kurz nach der Trennung hatte sie einfach nicht tanzen können. Jeder Schritt schmerzte in ihrem Herzen. Zu viel wurde in ihr wachgerufen, was sie an vergangene Zeiten erinnerte. Mittlerweile hatte der Schmerz nachgelassen und das Tanzen löste in ihr wieder die alt bekannten Glücksgefühle aus. Es half ihr sogar dabei, die Vergangenheit zu verarbeiten, und vielleicht konnte sie das Vergangene irgendwann einmal vergessen.

Schon seitdem sie ein Kleinkind war, tanzte sie. Natürlich war das Kindertanzen als 4-jährige nicht vergleichbar mit ihrem jetzigen tänzerischen Können. Aber ihr war damals sehr schnell klar geworden, dass Tanzen ihr Leben war. Es gab keinen Mann auf der Welt, der es wert war, das aufzugeben.

Ihre Körpermitte und sich selbst zu spüren bedeutete für sie Freiheit. Das war die Freiheit, die sie durch ihn so lange vermisst hatte.

„The monster’s running wild inside of me, I’m faded, I’m faded, so lost, I’m faded“

Und während ihr die Tränen in die Augen schossen, war sie auf einmal sicher: „Ich bin nicht unsichtbar, ich bin nicht verloren. Ich bin hier – und genau darauf kommt es an!“

Playlist

Dear Darlin'
Sing and move
One Night

If you believe
You can never be ready
Get a life
Turn it into something special

I swear
I see you
Kiss me
Shine like gold
Be ok

Promises
Stole the show

Keep on runnin'
Right on time
Catch and release
Nothing is over

Gesine

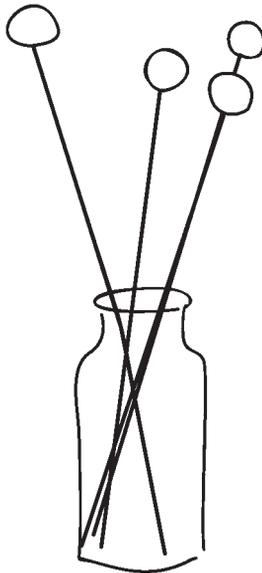
Unterwegs

Indie

Aber nur, weil Gerhard Schöne, Udo Lindenberg und Olli Schulz leider kein Genre zusammen ergeben.

Minuet von Bach

Das Mädchen hieß Gesine.



Trockenblumenblues

Ich bin eine Frau mit Trockenblumen auf dem Fensterbrett.
Mit vertrockneten Blumen.

Du bist eine Revolution
Eine Revolution – sag' ich
Ein Tag, den man sich abends vom Gesicht waschen will.
Einer, der betäubt werden muss mit Mousse au chocolat und
einer Flasche Amaretto
oder auch mal Uso
Mama
Genre
Und du so?, fragst du –
nur weil dir mal wieder langweilig ist im Mund.

Wenn ich abends nach Hause komme, dann will ich mir
diesen Tag vom Gesicht waschen.
Will mir dich vom Gesicht waschen, jeden Tag.

Der Körper merkt sich Sachen,
das würd'ste mir nicht glauben.

Ein taubes Sprachgefühl liegt in meinem Mund. Eine tote
Tauben.
Ich muss die Federbälle
auskotzen – während sie alles wund kratzt in meiner Kehle.

Das kommt vom Tabak,
den ich geraucht hab',
da seh' ich mich,

wie ich deinen Tabak rauche,
auch wenn ich ja sonst kaum rauche. Klar,
wer will schon 'ne abhängige Freundin?

Ich bin eine Frau mit Badeente in der Wanne.
Die Badeenten, die schimmeln.

Deswegen vielleicht, weil du nicht hier geblieben bist.

Weil du hier nichts vermisst und mir hier nur das Bier bleibt

Weil du's stehen gelassen hast
auf der Wanne
und verweist bist, erstmal.

Bitte verlassen Sie diesen Raum

Bin ganz ruhig in dieser Höhle, die diese Mutter da für ihren
Sohn gebaut hat. So aus Decken und Stühlen.

Ich kann sie hinter mir hören, ihre Rufe. Die nach mir jagen,
fragen
und mich einfangen.

Und ich bin ganz schnell vor diesen Rufen und den weiten
blauen Augen weggekrochen unter die Decken.

Und in meiner Angst gefangen war ich doch viel zu groß
schon für dieses Nest, das diese Mutter da für ihren Sohn
gebaut hat, diesen Bau.

Der ihn verstecken soll, vor den Rufen, die nach ihm jagen
und fragen
und ihn einfangen.

Und jetzt sitze ich darin, so feige
und warte, ob sie mich finden,
meine Verfolger, die schon rufen,
im Bau eines Fremden.

Stehe ich jetzt auf, denn ich will ihn holen, den Jungen
er soll ihn haben – den Bau.
Ich bin der Eindringling.

Doch wie ich ihn erreiche, stelle ich fest, wie groß er ist und
dass er auch schon viel zu groß ist für dieses Nest, das
seine Mutter da für ihn gebaut hat.

Und er packt sie an den Schultern,
seine Mutter, diese zarte Frau,
die sich windet unter seinem starken Griff und strampelt
und schreit um ihren kleinen großen Jungen
und er schreit auch
und schreit mich an und wir zerren seine Mutter in die
Höhle,
wo sie liegen bleibt.

Und er geht nur und beeilt sich, noch eine Decke drüber zu
hängen und ein Kissen davor zu legen,
so wird sie niemand finden.

Paul

So wie du bist

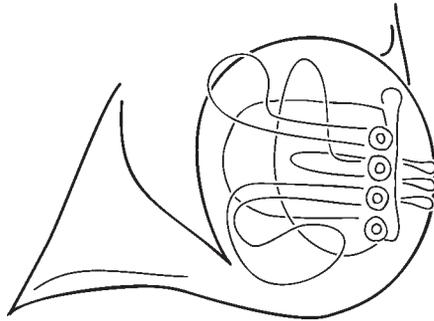
Ich hasse alle Songs von Kollegah.

Katy Perry liebe ich.

Baby, you're a firework!

Peter Maffay sieht aus wie ich und ich spiele Horn.

Achso, und sonst noch Fragen?



Punkrock

Ich soll mein Leben auf die Reihe kriegen,
und genau das will ich auch.
Statt auf der faulen Haut zu liegen,
steh' ich lieber auf!

Ich soll alles schaffen, ich soll alles sein!
Meinen Schulabschluss machen, und auch den Führerschein!

Ich soll mein Leben auf die Reihe kriegen,
und genau das will ich auch.
Nenn es Punk, nenn es Gott, nenn es Liebe,
aber steh jetzt endlich auf!

Und keiner weiß, wo die Fahrt noch hingeht,
doch das ist mir egal.
Ich genieße es, egal was ansteht.

Und zur Not mach' ich es eben nochmal!
Nochmaaaaaal!

Cassy

Wer bin ich

Wer bin ich?

LaFee

Adele

Musikalisch absolut untalentiert.

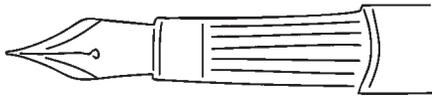
Ein Cello

Sicher nicht atemlos

Autorin

Wer bin ich?

Cassy.



Waves are ...

I gaze into the sea
The waves are so beautiful, so pleasant
My feet start moving, they touch the water
My eyes stare at the horizon
My thoughts are moving with the waves

The clothes stick to my body
My ears fill with water, the sea holds me like a bed
Did you ever notice
that the music falls silent when you are under water?
The waves take me and I let go

My heart is too heavy, my breath is too strenuous
Isn't it sinister? Frightening?
The waves are so beautiful, so liberating
As if all my feelings would float away
As if all the problems would drown

When I look around now, there's no shore anymore
There's no one who cries
and expects anything from me
There's no one who hurts me anymore
You are not there, as if it had ever been like that

You are not a part of me, unlike the water now
I wish you had never entered my life
You hurt me, I hurt you
I shut down your voice and focus on the waves
They whisper to me

I gaze into the sea
The waves are so dangerous, so deadly
They are high, as if they would devour me
My feet start moving
I made up my mind when you showed up

Waves are ...
Am I?

The Clock

Ihre Schritte werden schneller, als sich die Melodie ändert. In ihrer Jackentasche umklammert sie das Handy, ihre Sicht verschwimmt. Das Lied erinnert sie an früher. Früher war das nur ein schönes Lied, heute kennt sie die Bedeutung jeder einzelnen Note. Klaviermusik hört sie nur, wenn sie wirklich traurig ist. Kurz sieht sie auf, der Himmel ist blau, die Sonne scheint. Andere würden wohl von einem „schönen Tag“ sprechen, aber sie hasst dieses Wetter. Ihr ist heiß und kalt gleichzeitig, sie weiß nicht, ob sie heulen oder schreien soll – vielleicht würde es auch einfach ein Schlag gegen die Wand tun.

Sie hat sich nicht getraut, ihn anzusprechen. Auch jetzt traut sie sich nicht, ihn anzuschreiben, obwohl sie weiß, dass er ihr helfen könnte. Wenn sie ihn nur lassen würde. Aber sie hält lieber den Mund und weint, wenn keiner zusieht. Seit Neuestem spürt sie die Eifersucht, die sie jahrelang in sich hinein gefressen hat. Die Musik bringt das alles wieder ans Tageslicht. Sie würde jetzt wirklich gerne seine Hand halten und mit ihm über die ernstesten Dinge des Lebens reden, sich von ihm unterhalten lassen oder ihn zum Lachen bringen. Aber sie traut sich nicht.

Ihre Schritte werden schneller, als die Melodie aggressiver wird. Sie hat Angst vor der Zukunft, Angst davor, verlassen zu werden. Sie wurde verlassen. Er wird sie früher oder später auch verlassen. Dafür gibt sie sich selbst die Schuld. Ihr ist das alles zu viel. Ihre Depressionen treiben sie ins Bett und hindern sie am Aufstehen. Sie kann die Tränen nicht mehr zurückhalten. Die schreckliche Einsamkeit ergreift Besitz von ihr, zerstört sie. Die Musik wird immer vorwurfsvoller. Wieso kann sie nicht einfach über ihre Gefühle sprechen? Wieso lässt

sie keinen an sich ran? Wieso hat sie vor all dem Angst? Das letzte Mal, als sie ihm von ihren Problemen erzählt hat, hat er so enttäuscht gewirkt. Oder missinterpretiert sie das nur? Das letzte Mal, als sie anderen davon erzählt hat, hat man sie nicht ernst genommen. Die Musik spielt und ihr gesplittertes Bild der perfekten Welt zerbricht. In wenigen Sekunden, wo sie es sich doch jahrelang mühselig aufgebaut hat.

Ihre Tränen laufen schneller, je häufiger sie auf Repeat drückt. Ihre Gedanken drehen sich so schnell, dass ihr schlecht wird. Sie stößt ihn von sich weg, mit jedem Wort, was sie nicht sagt. „Er ist nur ein Mann“, hat sie sich gedacht und will sein Verhalten, ihr Verhalten, damit entschuldigen. „Manche Dinge muss man eben akzeptieren.“

Henriette

The loneliest girl

Ich bin Lemon.

Ich bin ... keine Ahnung ... Indie?

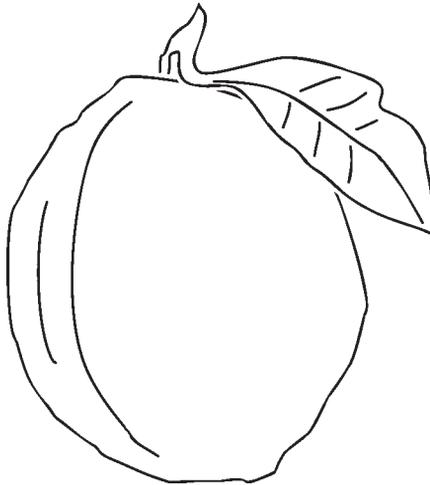
Ich schreibe Balladen.

Ich singe.

Ich bin Ewiglich.

Ich bin

Henriette.



Neue Wege

Drei Schritte vor, vier zurück.
Dreh' mich im Kreis,
beweg' mich kein Stück.
Werd' ich verrückt?
Werd' ich verrückt?

Schau dich um, nie zurück.
Sieh die Welt, wie sie ist!
Öffne dich!
Öffne dich!

Find' mich überall und nirgends,
meine Wege voller Hürden.
Wo ist oben? Wo ist unten?
Warum werd' ich nicht gefunden?

**In meinen Träumen kann ich sehen,
dass immer Wunder geschehen.
Wollte immer in die Ferne gehen ...
Meine Augen öffnen sich, sehe mich hier im neuen Licht!**

Auf meinem Weg, viel gehört,
selten war ich so empört.
Gehe voran!
Gehe voran!

Kalter Stern, du warst allein.
Lass die Wärme doch herein!

Zeig Deinen Glanz!
Zeig Deinen Glanz!

**In meinem Träumen kann ich sehen,
dass immer Wunder geschehen.
Wollte immer in die Ferne gehen.
Meine Augen öffnen sich, sehe mich hier im neuen Licht!**



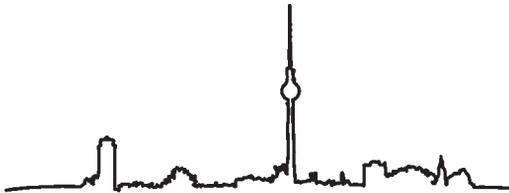
Zum Song: <https://soundcloud.com/schreibwasduwillst/neue-wege-henriette/s-AnjOT1FEvhI?in=schreibwasduwillst/sets/singende-worte-1/s-0V00Mi9vMA5>

Vic

Last Resort

Es war einmal im Dezember
Vivian Victoria
Letztendlich sind wir dem Universum egal

Imagine
One Republic
Und dann gab's keines mehr



Schreiben, Denken, Wach sein

Ist schon komisch, so Texte zu schreiben.

Ich sitze hier und schreibe. Durchs Fenster fällt kein Licht,
das interessiert mich aber nicht.

Natürlich erleuchtet mich die Lampe neben mir, zufrieden?

Jedenfalls schreibe und denke ich, denke und schreibe,
ich denke zu schnell, ich schreibe zu langsam.

Mein Stift kooperiert nur halb.

Liegt wahrscheinlich an der Uhrzeit.

Ist schon schwer, jemanden mit meinem Schlafrhythmus zu
finden. Bei Stiften hört das nicht auf.

Wenn die nicht ausgeschlafen sind: Tintenklecks.

Auf der falschen Seite geschlafen: Schreibt erst nach wildem
Rütteln. Wenn überhaupt.

Und bei mir mit Hypersomnie kooperiert nicht jeder.

Ich sitze also hier und schreibe darüber, dass ich wach bin
und doch schon lange im Bett sein sollte (Oh, Notiz für
morgen nebenbei tätigen!) und denke: „Puh, jetzt fängt es
wieder an.“

Ich habe meine Schlafkrankheit aus Versehen erwähnt.

Fehlt nur noch, dass ich – oh puh, fast von meiner Psoriasis
erzählt.

Ich höre sie schon kommen.

Ich höre sie Luft holen.

Alle durcheinander.
Und dann wird der Erste vorpreschen.

„Hast du es schonmal mit Sport probiert?!“

Lunas Berlin

Berlin ist laut, ist bunt.
Es ist dreckig und grau.
Luna hasst Berlin, sie liebt es.
Es ist schwer, Lunas Gefühle zu beschreiben,
ihr Wesen in Wörter zu drücken.
Vielleicht genau so schwer, wie
Berlin ganz kurz in seiner Fülle zu beschreiben.
Man muss Luna kennen lernen, sich Zeit nehmen,
Berlin zu erkunden.

Lunas Gedanken fliegen von einem Punkt zum nächsten.
Sie werden immer wieder aufgescheucht wie Tauben,
die auf dem Bahnsteig umherhetzen, aber genau wissen,
zu welchem Krümel sie gerade wollen.
Und ab und zu wird eine Feder aufgewirbelt, fällt und
schwebt sacht, auf ihrer eigenen Bahn,
vorbei an Menschen und gurrenden Tauben.

Luna sitzt allein in der Bahn.
Es ist spät, so spät, dass es zu früh ist.
Der Gestank von Alkohol setzt sich in ihre Nase,
während sie ins Dunkle starrt,
ihre Augen von einem hellen Fleck in der Nähe
zum nächsten vorbeirauschenden Leuchten hüpfen.

Luna mag die Nacht.
Sie liebt es, die Wärme der Sonne auf ihrer Haut zu spüren.

Doch mit dem Licht kommen die Menschen, die Massen, die
Gerüche, der Lärm.
Luna kann nicht ohne Andere.

Berlin. Berlin, Berlin, oh wunderschöne Hässlichkeit.

Eine Katze miaut wehleidig in der Ferne nebenan.



Zum Text: <https://soundcloud.com/schreibwasduwillst/lunas-berlin/s-mIBOd4aJgpj?in=schreibwasduwillst/sets/singende-worte-1/s-0V0OMi9vMA5>

Du bist schön

Du bist so krass schön,
Wie der Kaktus auf'm Balkon.
So schön wie ein Regentag,
So ein richtig lang herbeigesehnter.

Und du bist so schön,
dass ich originell sein will,
um zu erfassen, was ich mein'.
Ich will dich kryptisch vergleichen,
will mega viel Symbolik reinhau'n.

Und dann fällt mir auf:
Du bist so schön,
ich will's gar nicht vergleichen,
aber du bist so schön wie du.

Jes

Chérie

Hey lover

Ich bin Jes.

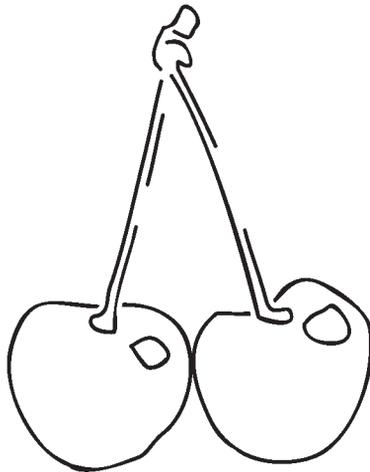
Ich bin Jazz.

Laut einer guten Freundin sehe ich aus wie Brooke Dickson.

Ich wäre eine Balalaika,

Aber ich spiele Ukulele.

Tja, Chérie.



Song poetry

deep shared glances, warmth:
you're comfort,
longing for complete shape in another,
already admiring whatever you incredibly enjoy,
focusing on love
in familiarity

Skelett

Mein Skelett besteht aus Knochen, die Mutters Steine sind,
mit Moos bewachsen und durch das Meer geschliffen.

Genau das Meer, in dem ich einst ertrank und genau das,
welches mehr und mehr austrocknet.

Und die mit Moos bewachsenen Steine, welche die Knochen
meines Skeletts sind, meine Knochen sind,
sind die, die von den Strahlen der Sonne geküsst werden,
es sind die Steine, die tief im Wald, hinter Bergen und Seen
liegen.

Und es sind die Steine, die ich nach dir werfen werde, soll-
test du mich noch mal in das Meer zwängen,
in dem ich einst ertrank.

Du isst Kirschen

du isst kirschen
kaust ganz komisch
leckst über deine zähne
diverse dinge stecken dazwischen

du spuckst mich aus
ich saß solange in deiner zahnücke
dein pfeifen machte mich taub
kälte machte meine haut blau

blau wie das meer in dem ich letztens drohte zu ertrinken
aber das war morgen

jetzt hänge ich an deiner lippe
rau und kaputt
von den nassen kirschen und dem harschen wind
er hätte dich verwehen können
aber du hast dich einfach hingelegt
ins kalte nass
den petrichor rochst du nicht
zu beschäftigt den sturm zu überleben

jetzt sind wir beide da
atmen schwer und immer leiser
ruhen uns aus

ich ließ deine lippen nicht los
kletterte zurück, jenseits der zahnücke

verstecke mich nun zwischen gebiss und wange
unangenehm warm hier
meine haut bleibt blau
ich krabbele raus
stehe auf deiner zunge
wundere mich, dass so viele wörter hier rumliegen
sätze bilden
sachen sind, die nie raus kamen

sie brennen, ich versuche, mich zu wärmen, meine haut
bleibt blau
die wörter brennen pausenlos, hören nie auf

ich gehe weiter, die hitze ungesagter dinge bringt mich nicht
voran
ich komme an asche vorbei
zu viel asche
ich huste
es ist zu viel
also fange ich an die asche wegzuschieben
arbeite mich durch die überreste
überlege wohin damit

ich lege die überreste in meinen mund
mit der asche zusammen
zerkaue alles, spucke sie wieder aus
du weißt wohin damit

Nachwort und Danksagung der Herausgeberinnen

Meine lieben Autor*innen!

Es ist mir eine Ehre und eine Herzensangelegenheit, dieses Nachwort gestalten zu dürfen, und ich möchte gerne mit dem Wichtigsten eröffnen: Ich bin so stolz auf euch!

Ihr habt im Jahr 2020, dem Jahr, in dem eure ganze Welt erschüttert und verändert wurde, ein Buch geschrieben. Ein ganzes, eigenes, echtes Buch.

Als wir Anfang des Jahres zusammen anfangen, hatte ich noch ganz andere Pläne für unser Projekt. Ich wollte mit euch in die Oper gehen und ins Musical, wollte eigene Liederabende gestalten und aus unserer Abschlusslesung ein lyrisches Popkonzert machen. Jana und ich wollten dabei sein, wenn ihr Ideen sucht, euch beim Finden helfen, sehen und fühlen können, was euch bewegt, uns über eure Texte beugen und gemeinsam ausprobieren, was dem Text gut tun würde, was euch gut tun würde.

Wir wollten ein offener Raum sein, in dem gegessen, geredet und getanzt wird – und ganz nebenbei große Kunst entsteht. Ein paar mal durften wir das auch.

Die Energie, die da im Raum war, wenn wir gemeinsam bei Kuchen und Tee im InnTon Musikatelier saßen und ihr euch gegenseitig bejubelt und inspiriert habt, eure Ausgelassenheit in der „Mark Twain“ Bibliothek, die gebannte Stille und euer Respekt, wenn jemand aus Worten Musik gemacht hat, eure wertschätzende Art, einander Feedback zu geben ... All das waren enorm wertvolle Momente für mich in diesem Jahr – und hoffentlich auch für euch.

Oft aber sahen unsere Treffen anders aus. Und vieles von dem, was ich mir für euch gewünscht hatte, was ihr euch vielleicht gewünscht hattet, konnte so nicht stattfinden. Stattdessen haben wir gekämpft. Ihr habt gekämpft und geschrieben, euch immer neu motiviert, plötzlich nachts angefangen, Ideen umzusetzen, Liedschnipsel aufgenommen und per Sprachnachricht verschickt, mit unglaublichem Fleiß an euren Werken gearbeitet und gefeilt – und das alles, während ihr nicht wusstet, wie es weiter geht. Ich habe so viele Nachrichten von euch bekommen, ein paar düstere Gedichte sind entstanden, manchmal habt ihr mich hart zurück auf den Boden der Tatsachen geholt, wenn ich dachte, euch macht das alles nichts aus. Ich weiß wohl, dass euch dieses Jahr viel abverlangt hat. Und gerade deshalb bin ich so stolz. Denn ihr habt allem zum Trotz gekämpft und Kunst gemacht! An Einzeltischen sitzend mit Masken, im Regen singend, weil es drinnen nicht erlaubt war, über Gruppenchats, per Mail, alleine und immer wieder am Bildschirm mit uns.

Wenn ich eure Texte – die in diesem Buch und die vielen anderen kleinen, die entstanden sind, oft ganz nebenbei – jetzt lese, wenn ich eure Songs höre, kann ich nicht glauben, wie ihr das geschafft habt. Ich bin und bleibe so stolz auf euch. In diesem Buch ist eine Menge versammelt: Es gibt darin Beweise, dass ihr gekämpft habt, Textzeugen dafür, wie mutig ihr seid, berührende Einblicke in eure Herzen, grandiose Belege für euren Humor in schwierigen Zeiten, erste Schritte auf dem Papier und ausgefeilte große Kunst, Nachweise über euren Willen und euer Durchhaltevermögen, Demonstrationen eurer Lust am Schreiben, singende Worte, Worte zum Singen und Sprache, die so musikalisch ist, dass man nicht anders kann, als sie singen zu wollen.

In der Oper „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss heißt es: „Musik ist eine heilige Kunst, zu versammeln alle Arten von Mut.“ Ich glaube, Sprache ist genauso eine heilige Kunst, und ihr habt beides gemacht: Musik und Sprache. Vor allem aber habt ihr wirklich alle Arten von Mut versammelt in diesem Jahr und in euren Texten und hier ist es nun: Euer Buch.

Dieses Buch hätte es nicht geben können, wenn wir nicht so viele tolle Unterstützer*innen gehabt hätten, die euch ihr Feuer weitergegeben, ihr Wissen mit euch geteilt und ihre Zeit, Arbeit und Liebe für euch gegeben hätten. Daher gilt ein riesengroßer Dank für ihren Einsatz unseren Gästen Johannes Berger aka Yunus, Timo Ludwig und Moritz Tillmann!

Ganz speziell hervorheben als Gästin möchte ich Naima Husseini, die euren Worten Töne gegeben hat. Sie war unermüdlich für euch da, hat mit euch getextet, gesungen und musiziert und saß auch dann noch mit euch im Café, als die Bibliothek schon längst geschlossen hatte. Vor allem aber hat sie euch allen ermöglicht, ein paar eigene Songzeilen zu schreiben und mit euch die drei fertigen Songs vertont, eingesungen und aufgenommen, sodass man nun auch einen auditiven Genuss zum Buch dazu bekommt und wir noch mehr Beweise dafür haben, wie großartig ihr seid.

Außerdem möchte ich mich von Herzen bei unseren Kooperationspartner*innen, den Slam Alphas, der Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“ Marzahn und dem InnTon Musikatelier, sowie natürlich dem Friedrich-Bödecker-Kreis und unserer Koordinatorin Myriam Halberstam bedanken! Dankeschön auch an Lisa Reul, Anita Tobies und den Mitteldeutschen Verlag.

Ein weiterer unendlich großer Dank geht an die Frau, ohne die überhaupt nichts funktioniert hätte. Ich weiß, dass ihr das

wisst, und ich habe nie etwas anderes von euch über sie gehört als lobende Worte, deshalb möchte ich sie stellvertretend für euch auch hier noch ein mal über die Maßen loben: Vielen Dank, Renate Zimmermann, für deine Zeit, dein Herzblut, deine Arbeit und deinen Einsatz!

Ganz besonders dankbar bin ich aber für meine wunderbare Mitherausgeberin und eure zweite Projektleitung, Jana Heinicke. Gemeinsam haben wir viele Stunden an euren Texten und mit euch gearbeitet, über euch gesprochen und uns gewünscht, wir könnten live mit euch Zeit verbringen. Liebe Autor*innen, viele von euch haben Jana zuerst kennengelernt und als sie mir von euch erzählt hat, war es Liebe auf das erste Wort. Sie hat euch mit so viel Wertschätzung und Bewunderung beschrieben, so sehr von euren Stärken geschwärmt und so genau eure Persönlichkeiten gezeichnet, dass ich gar nicht anders konnte, als euch zu mögen, noch bevor ich euch das erste mal getroffen habe. Diejenigen von euch, die mich zuerst kennen gelernt haben, dürfen gewiss sein, dass ich ihr mit genauso viel Begeisterung von euch erzählt habe. Dass ich Jana stolz den Kopfhörer ins Ohr gesteckt habe und ihr die ersten Versionen eurer Songs gezeigt habe und auch, dass sie genauso stolz war. Jana und mich verbindet eine ganze Menge, aber ich glaube, in Bezug auf euch darf ich hier eine weitere Verbindung herstellen und also auch mit dem Wichtigsten schließen: Wir sind beide so stolz auf euch!

Fee Brembeck

Inhalt

Im Anfang war das Wort	5
Ariyaneh	
Killing me softly, The neighbourhood	7
Heimat	8
Charlotte	
Too sad to cry	10
Stuck	11
Shirin	
Guten Tag, liebes Glück	13
K R E I S E	14
Isabelle	
A whole new world	16
Dancing Queen	17
Sarah	
Beware	20
Die Sache mit der Liebe	21
Heimat ist Liebe	24
Oliver	
Bitte gib mir nur ein Wort	27
Introitus	28
Liebeslied auf eine Tasse Kaffee	30
ILLUSION	32
Anna	
Music was my first love	34
Freiheit	35
Playlist	37
Gesine	
Unterwegs	38

Trockenblumenblues	39
Bitte verlassen sie diesen Raum	41
Paul	
So wie du bist	43
Punkrock	44
Cassy	
Wer bin ich	45
Waves are	46
The Clock	48
Henriette	
The loneliest girl	50
Neue Wege	51
Vic	
Last Resort	53
Schreiben, Denken, Wach sein	54
Lunas Berlin	56
Du bist schön	58
Jes	
Chérie	59
Song poetry	60
Skelett	61
Du isst Kirschen	62
Nachwort und Danksagung der Herausgeberinnen (<i>Fee Brembeck</i>)	64

